

Duke University
Erfahrungsbericht
2011 – 2012

Herzlichen Glückwunsch zu einem Platz an der Duke University! Mit der Nominierung des Auslandsamt hat bereits eine etwas stressige, aber auch aufregende, tolle Zeit für Dich begonnen. Die Duke University ist eine der besten Universitäten der USA, was sich in der Qualität der Seminare und der Ausstattung des Campus durchaus bemerkbar macht. Ich habe in meinem Jahr im English Department sehr viel gelernt und gute Freunde gefunden. Sicherlich wird auch dein Auslandsaufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis, und damit dies auch der Fall wird, möchte ich dir nun ein paar Tipps geben, um den Einstieg zu erleichtern.

Vor der Abreise

Es gibt so einiges zu organisieren. Besonders wichtig ist es, sich rechtzeitig um das Visum zu kümmern. Seit einiger Zeit kommt man leichter an Termine für das Konsulat in Berlin, sodass man nicht mehr die Reise nach Frankfurt auf sich nehmen muss. Achte darauf, die Anweisungen auf der Homepage ordentlich zu lesen und zu befolgen, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Besonders das Bezahlen der fälligen Gebühren (Sevis Fee nicht vergessen!) und das nachweisen der Quittungen sollte man sorgfältig in Angriff nehmen. Wenn die Unterlagen nicht vollständig sind, kommt man unter Umständen an dem Tag des Interviews gar nicht erst in Gebäude. Auch beim Mitbringen von Handys etc. kennt man dort kein Pardon. Lasst es einfach zu Hause.

Duke verlangt von seinen Studenten auch diverse Pflichtimpfungen, die man vor der Abreise erledigt haben sollte. Zum Glück gehören wir zu den „westlichen Ländern“ in der Kategorisierung und können uns daher vieles sparen. Wichtig ist nur, dass ein dementsprechendes Formular von einem deutschen Arzt ausgefüllt wird, da man ansonsten nicht an den Unterrichtsveranstaltungen teilnehmen darf. Ist aber alles halb so wild – nur wieder ein weiteres Formular. Für AustauschstudentInnen ist auch die Blue Cross Blue Shield Krankenversicherung verpflichtend. Kosten hierfür variieren je nach Alter, belaufen sich aber pro akademisches Jahr auf ca. \$2000. Man sollte dies auch möglichst bald nach seiner Ankunft in den USA bezahlen. Abmahnungsgebühren kann man sich notfalls als StipendiatIn „waiven“ lassen, falls man einen Monat später dran ist. Hierbei hilft die Graduate School.

Man kann sich in Deutschland auch für das Auslandsjahr beurlauben lassen, um diverse Gebühren zu sparen. Dies geht für zwei Semester, nur sollte man sich bereits überlegen, ob man im folgenden Sommer das Berliner Semesterticket haben möchte.

Da die Kosten nach Ankunft in den USA relativ hoch sein können (Miete, Kautions, diverse Gegenstände wie Decken, Kissen oder sogar Möbel, Bücher, Krankenversicherung, der Flug in die USA, Impfungen, etc.) kann ich, falls berechtigt, Auslandsbafög nur empfehlen. Der Papierkrieg lohnt sich. Wenn das immer noch nicht reicht, kann man relativ unkompliziert Bildungskredite bis zu 300€/Monat zu günstigen Konditionen bei der KfW bekommen.

Unterkunft

Graduate Students haben die Option auf on-campus housing, was ich allerdings aus diversen Gründen nicht empfehlen würde. Erstens ist es relativ teuer im Verhältnis zum Zustand vieler Wohnungen. Außerdem kostet das Gebäude 301 Swift Ave z.B. kostet fast doppelt so viel wie ein etwas spärlicher eingerichtetes WG-Zimmer im off-campus housing nebenan (311). Außerdem kann man leicht in der Bubble der internationalen Studenten versacken und somit weniger vom „American way of life“ mitbekommen. Das heißt natürlich nicht, dass man auch mit seinen internationalen Freunden Spaß haben kann. Es kommt letztlich ganz darauf an, wonach man sucht.

Viele Grads wohnen auch in Einfamilienhäusern in WGs organisiert. Die Suche ist da natürlich nicht immer so einfach, besonders wenn man schon von Deutschland aus sucht. Es kann sich aber durchaus sehr lohnen, wenn man an warmen Sommerabenden die Kurslektüre auf einer „front porch“ genießen kann. Rund um den East Campus gibt es nette Häuser in denen auch immer mal wieder was frei wird.

Die Gegend um die Swift Avenue kann ich nur sehr empfehlen. Sie liegt zwischen den beiden Campus – East und West – und man ist zu Fuß schnell bei Whole Foods, einem etwas kostspieligen, aber qualitativ hochwertigem Supermarkt. Ansonsten sollte man bestimmte Wohngegenden meiden. Die Klassenunterschiede und Kriminalitätsraten sind, leider, eine zu berücksichtigende Tatsache. Es ist zwar nicht so schlimm wie vor ein paar Jahren, als die großen Tabakkonzerne geschlossen haben, aber die Effekte der Arbeitslosigkeit spürt man auch heute noch in einigen Ecken der Stadt. Informationen hierzu bekommt man aber auch im International House. Duke unternimmt auch regelmäßig Umfragen zur Wohnsituation seiner StudentInnen, sodass man durchaus vorher wissen kann, worauf man sich einlässt.

Ankunft in Durham

Man sollte bei der Flugbuchung darauf achten, rechtzeitig zur International Orientation Week vor Ort zu sein. Melde dich einfach in der Graduate School um dich dort vorzustellen und melde dich im Sekretariat deines Departments, um auf diverse Emailverteiler zu kommen und die anderen Grad Students kennen zu lernen.

Als nächstes sollte man sich um seine Duke Card bemühen. Diese erfüllt die Funktion einer Eintrittskarte in diverse Gebäude (Bibliothek, Gym etc.), ist eine Scan- und Kopierkarte, Bibliotheksausweis, generelle ID-Card für den Umgang mit der Campus Police und verfügt über einen Flex-Account, d.h. die Möglichkeit es auf dem Campus zu einer Geldkarte zu machen. Man bezahlt auf viele Dinge damit keine State Tax und kann sich so bargeldlos bewegen. Aufladen kann man den Account mit Bargeld oder Debit-Card (amerikanische EC-Karte).

Während der Orientation Week bekommst du noch viele weitere Informationen und hast die Gelegenheit in der Uni ein Bankkonto zu eröffnen, Handyverträge abzuschließen, dich über Führerscheinoptionen zu informieren etc. Als Bank empfehle ich Wells Fargo (nah, mit einer Filiale auf dem Campus, und sehr netter Service), als Mobilfunkanbieter T-Mobile (Monthly Plan mit 1500 Text and Talk für \$30 – die Prepaidkarte gibt es NUR im T-Mobileshop in der Northgate Mall, da dies sehr untypisch für die USA ist) und beim Führerschein gilt zu beachten, dass man seine Prüfung nicht auf einem Mietwagen macht (außer Fahrschulwagen), da man sonst mit seinem Führerschein nur Mietwagen fahren darf!

Auch solltest du dich frühzeitig, aber erst 10 Tage nach Ankunft in den USA, um eine Social Security Number oder eine ITIN kümmern. Das kann einige Zeit dauern und man wird dir das

Stipendium nach der ersten Rate wegen „state regulations“ nicht weiter auszahlen bis eine Nummer vorliegt. Auch werden Steuern auf den Paychecks eingehalten. Als J-1 StudentIn ist man normalerweise berechtigt Social Security zu beantragen. Geht auf Nummer sicher, und fragt im Visa Services Büro im Smith Warehouse nach.

Das International House ist in den ersten Tagen eine wichtige Anlaufstelle. Hier findest du viele Informationen zu Durham und North Carolina, kannst aber auch an den vielen Social Events teilnehmen. Außerdem werden regelmäßig Shopping Trips zu dem etwas außerhalb gelegenen Super Target organisiert. Lebensmittel dort sind wesentlich günstiger und man bekommt auch viele andere Dinge (Kissen, Decken, Bürobedarf etc.).

Akademisches

Das Kursangebot ist sehr vielfältig und man kann dort auch durchaus außerhalb seiner Departments wählen. Als Student im English Department habe ich so auch Kurse des Cultural Anthropology Departments, des Literature Departments, oder des Women Studies Departments besucht. Der Arbeitsaufwand für Graduate Kurse ist enorm hoch, sodass man immer gut beschäftigt ist. Daher kann ich nur empfehlen evtl. Trips auf den Anfang der Semester zu legen – nach hinten raus wird es enorm stressig. Zusätzlich zum hohen Leseaufwand (ca. 600-800 Seiten pro Woche sind völlig normal) sind alle Hausarbeiten in der Regel am Ende der Vorlesungszeit fällig. Zeitmanagement ist das A und O. Je nach Kurswahl stößt man auch schon mal an seine Grenzen, und fragt sich ob man als PhD zu etwas taugt. Hier heißt es allerdings: Kopf hoch! Es geht den meisten KommilitonInnen so und darüber ein wenig zu plaudern macht die Sache gleich viel leichter. Die Graduate School ist der Ort und Zeit sich in etwas zu vertiefen, was einen persönlich enorm interessiert. Dementsprechend leistungswillig und wissbegierig sind die anderen SeminarteilnehmerInnen. Man kann sich eigentlich darauf verlassen, sich mit jemandem nett bei einem Kaffee austauschen zu können. Graduate School ist eine einmalige Erfahrung intellektueller Bereicherung, Forderung und Förderung.

Freizeit

Natürlich sollte Freizeit bei all der Lernerei nicht zu kurz kommen. In Pausen kann man es sich beim Bryant Center bequem machen oder in einem der universitätseigenen Parks entspannen. Es gibt auf dem Campus diverse Cafés und eine Busfahrt (Uni-Bus der die beiden Campus umsonst verbindet) ins benachbarte Chapel Hill (auch abends für Bars) bietet sich an. Durhams Nachbarort ist sehr schön und der Unicampus dort ist ein Muss wenn man auf Südstaaten-Architektur steht. Falls man am Wochenende weg will bieten sich diverse Trips in die Berge oder zur Küste an. Beim Duke Outpost kann man als StudentIn kostenlos, jedoch zeitlich begrenzt, Schlafsäcke, Zelte, Iso-Matten und sogar Fahrräder ausleihen. Letztere sind allerdings recht begehrt und oft vergriffen.

Mit Megabus kommt man auch sehr günstig nach Richmond, VA oder Washington D.C., Charlotte oder New York. Hierbei empfiehlt es sich, wie eigentlich fast überall im Süden, immer mehrere Schichten an Kleidung dabei zu haben, da die Klimaanlagen erbarmungslos kalt sind. Chinatown-Busse sind dann schon eher etwas für hart gesottene Reisende die unbedingt sparen wollen. Unpünktlichkeit gehört beispielsweise zum Standardprogramm und auch das Personal wechselt mit einem nur so viele Worte, wie unbedingt nötig sind.

Mit dem Auto kommt man schon wesentlich leichter von A nach B. Die Atlantikküste ist wirklich sehr schön, und Ausflüge nach Georgia, South Carolina, West Virginia oder Virginia lohnen sich auch sehr.

Essen und Ausgehen

Das „Federal“ (<http://thefederal.net/>) ist ein allgemeiner Treffpunkt der GeisteswissenschaftlerInnen. Typisches Bar-Food und ein Außenbereich locken an Sommerabenden auf die Main Street. Direkt nebenan gibt es den auch nicht zu verachtenden Irish Pub James Joyce (<http://jamesjoyceirishpub.com/>). Der einzige Club der Stadt, wenn man den denn als BerlinerIn überhaupt so bezeichnen würde, ist das Shooters (827 West Morgan Street), wo man Undergrads beim Sturztrinken und Rodeoreiten zuschauen kann.

Chapel Hill bietet mit seinen vielen Bars da doch schon einiges mehr und man kann jedes Wochenende diverse Bands spielen sehen. The Station (201-C East Main Street, 27510 Carrboro, NC) veranstaltet z.B. regelmäßig Konzerte und Jam-Sessions. Entlang der Franklin Street finden sich aber genügend Bars zum selbst Entdecken.

In Sachen Essen empfiehlt sich Dame's Chicken and Waffles (<http://www.dameschickenwaffles.com/>) – ja, es ist genau das, wonach es sich anhört! Cosmic Cantina (<http://www.yelp.com/biz/the-cosmic-cantina-durham>) ist ein mexikanisches Fast Food Restaurant in einer Seitenstraße hinter Wholefoods. Nachdem man die bunt angemalten Treppen in den ersten Stock geklettert ist, findet man eine rustikal (heißt spärlich) eingerichtete Imbissbude mit leckeren, günstigen Burritos und Qesadillas vor, die man auf der Dachterasse verzehren kann. Offen bis 4 Uhr morgens!

Authentische Mittelamerikanische Küche findet man im Los Comales (<http://www.yelp.com/biz/los-comales-de-durham-durham>). Es ist schwierig ohne Auto zu erreichen, jedoch immer einen Trip wert. Spanisch sollte man schon können, denn hierher verschlägt es fast nur Hispanics and Latinos und die Englischkenntnisse des Personals halten sich in Grenzen. Das Essen ist allerdings ein Traum und die hausgemachten Fruchtsäfte sowie Horchata versüßen einem die Würze von Pupusas, Tacos und Qesadillas.

Das Carolina Ale House (<http://www.carolinaalehouse.com/home>) bietet den typischen Mix aus Sportsbar und Restaurant und ist mit einer Vielzahl an Burgern und Bieren ein kulinarischer, amerikanischer Klassiker. In Chapel Hill gibt es für die Freunde von Hähnchen Fastfood die ultimative Location: Wings over Chapel Hill (<http://wingsoverchapelhill.com/zgrid/proc/site/sitep.jsp>) bietet zwar keine Möglichkeit zum Verzehr vor Ort, doch man kann es im Parkplatz daneben, wie es sich gehört, im Auto essen oder mit zu Freunden nehmen. Fettig und köstlich!

Zum Schluss noch ein Tipp, der sowohl kulinarisch, als auch entspannend und praktisch ist: Strawvalley Café (<http://strawvalleycafe.com/>) befindet sich in 5420 Durham Chapel Hill Blvd., Suite D und ist ein ganz außergewöhnlicher Ort, der sich nur schwer beschreiben lässt. In einem der Gebäude gibt es eine Bar für Kaffee und Kuchen, aber auch Snacks und Biere. In den Außenbereichen und anliegenden Wohngebäuden (unbewohnt natürlich, aber möbliert) kann man sich dann frei bewegen und richtig abschalten/lernen.

Ich wünsche ganz viel Spaß und eine tolle, unvergessliche Zeit an der Duke University!